

Deutung der Welten

Die Deutung der Welten dient einem vertieften Verständnis des Buches [psi]. Doch dies ist ein Privileg nur für die Besitzer des Buches, und auch von diesen nur für jene, die das Buch auch gelesen haben.

Durch die Deutung der Welten wird Sie Eros führen – er wird Ihnen Dinge zeigen, die Sie beim ersten Lesen vielleicht gänzlich übersehen haben oder auf die Sie nicht aufmerksam genug waren. Er wird Ihnen auch einige Geheimnisse enthüllen, doch bei Weitem nicht alle, denn zu manchen müssen Sie selbst finden.

[psi] ist so geschaffen, dass jeder Leser es etwas anders erlebt. In ihm gibt es keine richtigen und falschen Deutungen, nur verschiedene Sichtweisen, verschiedene Verständnisse, vereint in einer gemeinsamen Wahrheit. Gerade deshalb ist es sehr wichtig, dass Ihre erste Begegnung mit dem Buch nicht von fremden Ansichten, von der Suche nach realen Personen, die im Buch auftreten, und auch nicht von seinem Verfasser belastet ist. Damit Sie nicht der Versuchung erliegen, diese Deutungen vor den Kapiteln des Buches zu lesen, müssen Sie vor dem Eintritt in die Deutung jeder Welt eine Frage beantworten. Erst mit der Antwort werden Sie sich die Tür zur Deutung öffnen.

Eros' Charakter

Das Leben offenbart Eros seinen Charakter erst am Ende, denn der seine ist nicht unter den zwölf unterschiedlichen menschlichen Charakteren zu finden. Es ist der dreizehnte Charakter, bei dem die Kräfte der Verstande gleichwertig sind.

REI

Ein Mensch mit einem solchen Verstand hat bei jedem Denkprozess zwei widersprüchliche Meinungen, was bedeutet, dass er ohne eine Zweidrittelmehrheit keine Haltung einnehmen kann. Durch den ewigen Wettbewerb untereinander entwickeln sich seine drei Verstande oft stärker, was ihm eine größere Objektivität gewährleistet. Die Welten, die von Menschen mit dem dreizehnten Charakter erbaut werden, sind daher gerechter und unparteiischer in ihrer Wahrnehmung der Wahrheit. Solchen Menschen ist der Einblick hinter die Kulissen anderer gewährt, weshalb sie große Schwierigkeiten mit Menschen haben, die sich selbst nicht annehmen, denn solche Welten ertragen die eigene Wahrheit nicht. Obwohl beinahe jeder Mensch aufgrund der voreingenommenen Einschätzung seines wichtigsten Verstandes das Gefühl hat, seine Verstande seien gleichwertig verteilt,

ist der dreizehnte Charakter sehr selten – während die anderen Charaktere ungefähr gleich häufig vorkommen, haben von tausend Menschen höchstens vier den dreizehnten Charakter. Durch die Geschichte hindurch war das Symbol für den Menschen mit dem dreizehnten Charakter die Schlange. Der Schlangenträger ist auch das dreizehnte Sternbild und das dreizehnte, ausgelöschte Zeichen des Tierkreises. Die Schlange symbolisiert Weisheit, Überleben und Ansehen, aber auch Einsamkeit, denn Menschen mit diesem Charakter erscheinen anderen nicht selten erhaben, eingebildet und überheblich. Die Dreizehnten werden daher oft bewundert, aber nicht minder verachtet und sogar gehasst. Die für sie typische Vernunft und Vielseitigkeit führen sie oft an die Spitze der Gesellschaft, auch wenn sie selbst dies nicht wünschen.

Deutung der Welten

Die Deutung der Welten ermöglicht ein tieferes Verständnis des Buches [psi]. Doch dieses Privileg haben nur die Besitzer des Buches, und auch in diesem Fall nur jene, die das Buch tatsächlich gelesen haben.

EINFÜHRUNG

Wer [psi] verstehen will, muss erkennen, dass ihn nur die nackte Wahrheit dorthin führt. Keine Figur, kein Ereignis, nicht einmal die Geschichte ist erfunden, es geht lediglich um eine andere Verbindung der Wahrheit und ihrer Darstellung.

Bevor der Leser sich in die Welten begeben kann, die Eros besucht, tritt er durch ein Tor, an dem er einige Wegweisungen für die Fortsetzung seiner Reise erhält. Dieses Tor ist der Übergang aus der modernen Welt, die der Leser kennt und versteht, der Welt, über die Racio zu herrschen begann. So wie keine der Welten gerecht ist, die von nur einem der drei Verstande beherrscht wird, ist auch die Welt des Racio ungerecht, da die meisten Menschen sich in ihr nicht annehmen können. Die Mechanismen, mit denen die Verstande herrschen, sind unsichtbar und für den Menschen unverständlich, doch die Folgen des Wirkens dieser Mechanismen kann jeder sehr stark spüren. Je stärker die Herrschaft eines der Verstande, desto stärker auch der Einfluss der Werte, die er aufzwingt, und umso größer die Zahl der Menschen, die unter diesen Umständen ihre Welt nicht annehmen können. Ein solcher Zustand hat die menschliche Gesellschaft stets an den Rand des Abgrunds gebracht. Der Zusammenbruch, der folgt, bedeutet Chaos, und in diesem gibt es keinen Sieger.

Die systematische und planende Welt des Racio wird schon im ersten Satz des Buches dargestellt.

Kaum hat das Kind das Licht der Welt erblickt, wird es schon vermessen, die Geburtsdaten werden sorgfältig in seine Akte eingetragen. Doch nur selten bemerkt jemand hierbei, dass das Kind ständig von zahlreichen seltsamen Zufällen begleitet wird, die natürlich keine Zufälle sind. Das Kind wird am siebten Tag des siebten Monats geboren, ist neunundvierzig Zentimeter groß – was das Produkt zweier Siebenen ist, und wiegt dreitausendachthundertfünfzig Gramm, was die Hälfte von sieben Komma sieben Kilogramm ist.

Der aufmerksamere Leser wird vielleicht auch die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Absätze, die durch eine Leerzeile getrennt sind, miteinander verbinden und einen weiteren Zufall entdecken, der nicht zufällig war.

Im weiteren Verlauf des Buches kann der Leser noch oft auf ähnlich verborgene Botschaften stoßen. Wer zum Beispiel die Anfangsbuchstaben aller Welten zusammensetzt und davor drei Buchstaben, die Initialen der drei Teile der Einführung, hinzufügt, wird eine neue Nachricht finden. Man kann aber auch ganze Wörter verbinden, mit denen die Welten und der Abschluss beginnen.

Neben den Siebenen, die sich im Buch nur so aneinanderreihen, und den verborgenen Bedeutungen der Wörter, kennzeichnet Eros' Ankunft auch die Schlange, das verlorene, uralte Zeichen des Tierkreises. Eros' Bruder Ares tauscht nämlich vor der Ankunft seines Bruders im Park einen Apfel gegen eine Schlange. Nicht zufällig wird diese Symbolik, in umgekehrter Reihenfolge, bereits in der biblischen Geschichte von der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies verwendet.

Eros' Kindheit ist alles andere als leicht, denn er wächst in unmittelbarer Nähe eines in jeder Hinsicht Stärkeren, ja sogar eines Feindes auf. Dies beeinflusst seine geistige Entwicklung maßgeblich, und ohne die Zufälle, hinter denen das Leben steht, wäre es ihm gar nicht gelungen zu überleben. Eros erkennt bald, dass die Welt nicht so ist, wie sie sein sollte – er beobachtet die Menschen, die sich mit aller Macht bemühen, zum Glück zu gelangen, was auch immer dieses in ihren Welten darstellen mag, und doch sind so wenige von ihnen wirklich glücklich. Die Verliebtheit zaubert ihm für kurze Zeit den Schein der Vollkommenheit vor, doch die Enttäuschung führt ihn zu dem Entschluss, der Sache auf den Grund zu gehen.

Dieser Teil des Buches ist leicht verständlich, da jeder Leser der Geschichte mühelos folgen kann, unabhängig von dem Verstand, der ihn beherrscht. Mit Eros' Fortgang jedoch werden die Dinge auf den ersten Blick unlogisch. Ares, der sich eine mittelalterliche Rüstung anlegt und seinem Bruder auf einem Pferd nachreitet, passt nicht in die Zeit, in die der Leser die Geschichte bis hierhin eingeordnet hat. Auf diese Weise wird er zum ersten Mal darauf hingewiesen, dass er im weiteren Verlauf der Lektüre fest verankerte Vorstellungen und vielleicht auch das Wissen, an das er sein ganzes Leben lang geglaubt hat, aufgeben muss,

denn auch dieses kann auf falschen Grundlagen ruhen.

Eros findet sich völlig nackt in der Welt aller Gedanken wieder. Es hat ihn nicht der Verstand verlassen, wie ein von Racio geformter Leser bei diesem Anblick vielleicht denken mag. Um zur Wahrheit gelangen zu können, musste er sich all dessen entledigen, was sie hätte verdecken können. Eros' Kleider repräsentieren seine Ansichten, Werte, Überzeugungen und sein Verständnis der modernen Gesellschaft. Erst ohne diese Last kann er zur Wahrheit gelangen.

Das Leben, der Verstand, der hinter dem Buch [psi] steht, erscheint Eros in einem Gleichnis, als ein streunender Hund. Der Mensch ist von seinen Verstanden geblendet und daher töricht, bildet sich aber dennoch ein, mit seinem Intellekt weit über allem anderen zu stehen. Er bildet sich sogar ein, er könne über die Natur herrschen, er könne sich alle anderen Lebewesen untertan machen. Doch das Leben ist nur eines, und alles Lebendige ist Teil dieses einzigartigen, vielfältigen Systems. Und nur wer annehmen kann, dass auch ein streunender Hund, wenn auch nur als Gleichnis, weiser sein kann als die gesamte Menschheit, ist in Wahrheit fähig, die Botschaft des Lebens zu erfassen.

Der Hund offenbart Eros das erste der sieben Geheimnisse – das Fundament der menschlichen Psychologie, das die Menschheit jedoch noch nicht erfasst hat. In diesem Teil des Buches wird die Grundlage dargelegt, die für die weitere erfolgreiche Analyse unseres Geistes notwendig ist.

Eros erkennt die Macht dieses Wissens und, ergriffen von der Erkenntnis, wird ihm bewusst, dass er dem Leben einen Dienst schuldet.

Hier stellt sich die Frage, wer Eros überhaupt ist. Im Folgenden wird mehrfach angedeutet, dass Eros nur im Buch lebt, denn seine Welt ist [psi]. Das Lesen dieses Buches erweckt ihn zum Leben, denn das Lesen bedeutet einen Besuch in seiner Welt, und durch dieses Lesen dringt Eros zugleich in die Welt des Lesers ein, und so kann das Buch in Wahrheit beginnen, den Leser zu lesen.

Die nachfolgenden Geschichten sind nicht in chronologischer Reihenfolge angeordnet, sondern überlappen sich zeitlich.

Im einleitenden Teil gibt es eine Besonderheit, die nur in der slowenischen Sprache möglich ist, denn sie lässt sich in genau dieser Form ohne größeren sprachlichen Schaden in keine Fremdsprache übersetzen – auf der vierzigsten Seite deutet das Leben Eros an, auf die Zahlen zu achten, und zwar drei, vier, sieben, zwölf, dreizehn und einundzwanzig. Jede dieser Zahlen ist mit einem Schlüssel zur Wahrheit verbunden. Drei steht für die drei Verstande, vier für die vier Grundgruppen der Verstande, die Zahl sieben ist eng mit diesem Buch und Eros verbunden, den immer zwei Siebenen begleiten, zwölf repräsentiert die zwölf

menschlichen Charaktere, in einem weiteren Sinne auch die menschliche Gesellschaft, und dreizehn den Charakter der gleichwertigen Verstande, aber auch die Wahrheit. Die letzte Zahl, einundzwanzig, ist die Summe dreier Siebenen und stellt die Offenbarung dar. Alle Sätze und Gedanken in diesem Buch, die vom Leben stammen, sind ausschließlich mit einer Wortanzahl geschrieben, die einer dieser Zahlen entspricht. So ist es nicht möglich, auf einen Satz zu stoßen, der vom Hund oder später von Atanazij, zur Zeit seiner Vereinigung mit dem Leben, gesprochen wird, in dem die Anzahl der Wörter anders wäre. Dieser Schlüssel wird im Buch an zahlreichen Stellen verwendet, und dies mit besonderer Bedeutung.

Der dritte Teil der Einführung, auf Seite siebenundvierzig, ist beinahe wörtlich nach dem Diktat des Lebens geschaffen. Es handelt sich um einen Text mit einem unvorstellbar tiefen Hintergrund und einer überaus wichtigen psychologischen Aufgabe. An dieser Stelle übernimmt [psi] die Zügel über die Verstande des Lesers, ohne dass dieser sich dessen bewusst wird. Das Buch erkennt hier, wer sich selbst annimmt und wer nicht, denn Letztere stören sich stark an diesem kurzen Textabschnitt, und Eros mit seiner scheinbaren Selbstgefälligkeit stößt sie sogar ab. Niemand versteht recht, warum es dazu kommt. Doch Tatsache ist, dass jene, die sich nicht annehmen, durch die Fortsetzung des Buches völlig anders geführt werden als jene, die sich annehmen. Tatsache ist aber auch, dass sich kaum jemand an diese ablehnende Wahrnehmung von Eros erinnern wird, nachdem er das Buch zu Ende gelesen hat, denn demjenigen, der sich nicht annimmt, wird die Reise durch [psi] die Reinheit von Eros' Gedanken offenbaren, und er wird dies nur schwerlich zurückweisen können.

Wer [psi] versteht und dem es gelingt, alle Kulissen seiner Welt niederzureißen, wird sein wahres, vollkommenes Bild entdecken und so wie Eros eine Anziehungskraft erkennen, der man nicht widerstehen kann. Genau das kann der Menschheit die Liebe zurückgeben, denn die Wahrheit öffnet ihre Tore.

Der Abschluss der Einführung ist die Beschreibung des Höhepunkts des Liebens – eines vollkommenen Orgasmus, den alle Lebewesen auf der Lichtung erleben. Alles nämlich möchte die Wahrheit des Lebens berühren, die Wahrheit, die Eros unter sie bringt. Die Beschreibung ist natürlich nur ein Gleichnis für die Anziehungskraft dieser Wahrheit. Wer dies begreift, erkennt, dass [psi] kein Märchen ist, sondern die nackte Wahrheit.

Die Erkenntnis der Wahrheit ist so anziehend, dass selbst Eros ihr nicht widerstehen kann.

Wer meint, das Buch spreche an dieser Stelle von körperlicher Anziehung und Eros' Selbstgefälligkeit, hat die Tiefe der Einführung in das Buch nicht erfasst.